Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 4

Artikel: Amanullah
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-462181

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Rache der Entehrten

oder

Das Ende eines Teufels in Menschengestalt

Ein Film-Roman in Film-Titeln von Burki

Milliarden-Riesenprunkwerk titanenhaftester Monumentalprachtfilmkunstregie mit sich selbst übertreffender erstklassigst unsterblicher **Ueberstarbesetzung.**

1. Teil. Nur für Erwachsene.

In den Hauptrollen:
Olanda Olandy und **Henny Hennysen.**

„Verhängnisvolle Nacht".
„Was suchst du? **Anschluß?"**
„Ein Opfer."
„Du, **Ein Mädchen der Straße,** eine **Asphaltschwalbe."**
„Ich war **ein Unschuldsengel".**
„Und welche **Macht der Hölle** hat dich zur **Gefallenen** gemacht?"
„Das Spiel mit der Liebe."
„Liebe, das Geschenk des Himmels?"
„Wie bist du, Weib?"
„Ich habe **Blut und Fleisch,** das rief."
„Abwege."
„Liebe, Liebe, Liebe."
„Und wann begann die **Schauerliche, süße Macht?"**
„Es war im wundervollen Monat Mai."
„O Mond im Mai und Mann um Mitternacht!"
„War es ein **Märchenprinz** oder ein **Waffenrock?"**
„Ein verbrecherischer Arzt, verdorben durch den **Sumpf der Großstadt."**
„O Gott, **Die Kurtisane eines Abenteurers!"**
„Blondinen bevorzugt, ich hab' es erfahren."
„Gerietest du **In Schuld und Schande** und litteſt an **Verratener Liebe?"**
„Denk' dir, **Die Frucht des Leibes ..."**
„Du **Glückliche,** die **Sehnsucht nach dem Kinde** quält mich."
„Ich **Unglückselige Sünderin."**
„Es kann nicht sein."
„Ich schwur ihm **Treue bis zum Tod,** doch er, der **Frauenschänder** und **Verbrecherkönig von Chicago** höhnte meines **Herzens Marter** und nahm mir selbst **Das Liebste, was ich hatte,** den **Erstgebornen Lockenkopf."**
„In einer **Lasterhöhle des Chinesenviertels — Mit bedolchter Hand — Ruchlosen Herzens** — geschah **Der grauenvolle Mord.** Da schrie ich: **Gib mir meine Unschuld wieder,** doch er lachte meiner **Seelenqual** und sagte: nimm einen **Ehemann in Miete,** werde eine **Frau der Liebe!"**
„Olanda, eine **Weiße Sklavin!"**
„Er hatte viel **Verbrecherische Triebe,** und ich kannte sie, **Doch ich liebte ..."**
„Armes Herz."
„Der Schuft gehört ins Leichenhaus."
„Du sollst nicht töten."
„Vergeltung."
„Verzeihen."
„Blut, nur noch Blut."
„Ueberwindung, werde **Eine Nonne."**
„Rache."
„So gehe deines **Schicksals Wege."**

Amanullah

Amanullah war von seiner
Großen Reise so berauscht,
Daß er gern sein Volk mit einem
Westlicheren hätt' vertauscht.

Da dies undurchführbar, suchte
Er, sein Land mit grober Schere
Umzumodeln. Die Afghanen
Aber holten die Gewehre.

Schoßen wütend auf den tollen
König, der sich so vergaß,
Seit nicht im Koran er, sondern
In der Frauen Augen las.

Aengstlich gab er nach, damit er
Nicht durchbohrt vom Throne falle,
Alte Wahrheit neu erkennend:
Eines schickt sich nicht für alle!

Gnu

*

Klatsch

O fürchte doch die Leute nicht!
Ihr Schwatzen ist ein Rauschgericht
In einer spröden Schale.
Und ringsherum, da hocken sie
— des gelben Neides Kompagnie —
Die Teufelchen, beim Mahle
Und fressen sich die Bäuche voll,
Berauschen sich und werden toll —
Im Lügenbräu gebadet
Gerät zuletzt die ganze Schar
Erhitzt sich in das eigne Haar —
Wem hat es dann geschadet?
Nein, fürchte doch die Leute nicht,
Die Leute und ihr Mundgericht,
Ihr heutegierig Schmatzen!
Die Nachbarsfrau, des Nächsten Weib,
Sie schwatzen nur zum Zeitvertreib
Wie auf dem Dach die Spatzen!

Julius Lattmann

*

Eine etwas große Dame sitzt in einem Kino, wo nicht gerade die gesellschaftliche Elite zu verkehren pflegt. Sie ragt über die Umsitzenden so weit hinweg, daß sie die Aussicht versperrt. Von hinten ruft jemand: „Hinsetzen!" Hinsetzen!". Die Dame, die an derartige Schicksalsschläge nicht gewöhnt ist, will resigniert ihren Platz verlassen, um von einer Ecke aus stehend der Vorstellung beizuwohnen, und steht auf. Da ruft von hinten eine empörte Stimme: „Jetzt stiegt das Aas no uf d'Bank."

*

Wenn Filmkünstler über sich selbst schreiben, darf man nichts Geringfügiges erwarten. Camilla Horn hat über ihren Aufenthalt in Hollywood berichtet, daß sie sich anfänglich grenzenlos einsam und unglücklich gefühlt und „drei Monate überhaupt nichts anderes getan als geweint habe." — Jammerschade, daß das nicht verfilmt worden ist. . . .

Lieber Nebelspalter!

Anmit übermittle ich dir zwei gelungene Aussprüche von jungen Gaiserkindern (es gibt hier nämlich auch alte „Kinder"), für welche du (natürlich für die Späße, nicht etwa für die Kinder) vielleicht Verwendung hast. Die Aussprüche sind wirklich erfolgt, noch nirgends publiziert. Also los ...

1. Hatte da der 5jährige Ernstli mit der gleichaltrigen Irene eine etwas heftige Auseinandersetzung, deren handgreiflichen Folgen sich Irenli durch schleunige Flucht entzog. Das wurmte Ernstli ganz gehörig, und ergrimmt ruft er der fliehenden Evastochter nach: „D'r lieb Gott wird di dänn scho no strofe, dänn flügst aber andersch vor d'Schnörre use!"

2. Klein-Arthurli erhält von seiner Mutter den Auftrag, beim Metzger ein Kilo Kalbfleisch zu holen. Jedenfalls hatte er irgendwo das Wort Kalb in einem andern Zusammenhang als mit Fleisch vernommen, denn nach Antritt seines Botenganges kehrt er nochmals um und interpelliert etwas ängstlich: „Mammi, ischt dänn Chalbfleisch nid gfluechet?"

J. G.

*

Das „Amtsblatt des Kantons Unterwalden ob dem Wald" gibt uns einen Begriff von den Zuständen in gewissen Teilen unseres Vaterlandes. Da ist nicht nur eine zuverlässige Tochter auf größeren Bauernhof zum Verkauf ausgeschrieben, da wird sogar die Ehe eines Sohnes eines Landammannes mit dem Sohne eines Landschreiners verkündet, den man, wohl vorsichtigerweise, Adele Klotilda nennt. Ihr Herren von Sarnen, wir möchten euch warnen!

Und nicht horch auf die Stimme

der Aufschub heischenden Trägheit. Sondern geh sofort in den nächsten Tabakladen und lasse Dir eine **KOBLER-PFEIFE** vorlegen. Die „Kobler" erhöht den Genuß des Rauches. Es ist ein Irrtum zu glauben, sie sei nur für Kranke, welche nicht mehr rauchen dürfen, bestimmt. Ganz und gar nicht! Du wirst dies erst erkennen, wenn Du voll Behagen die „Kobler" rauchst, die Fr. 13.50 in allen einschlägigen Geschäften kostet. Ueberall zu haben, wo nicht, direkt durch **Kobler & Co., Zürich 6.**